

Abstracts
Von Orff- zu entwicklungsorientierter Musiktherapie
Symposium: 50 Jahre Orff-Musiktherapie in der Sozialpädiatrie

Die Anfänge

„Das Leben war reich und wundervoll“ – Gertrud Orff-Willert und ihre biographischen Stationen
Dr. Sibylle Köllinger-Krebl

Mit diesem Zitat, das Gertrud Orff-Willert (*1914 – +2000) kurz vor ihrem Tod notiert, verabschiedet sie sich und blickt auf ihr langes, facettenreiches und erfülltes Leben zurück.

Gertrud Orff-Willert, Musikerin, Komponistin, Musikpädagogin und Musiktherapeutin trifft 1938 als Schülerin auf die berühmte Künstlerpersönlichkeit Carl Orff (*1895 – +1982). Diese Begegnung gilt als entscheidend für ihren weiteren privaten und beruflichen Werdegang. Sie wird Orffs Ehefrau (1939–1953) und neben Gunild Keetman (*1904 – +1990) und Orff die dritte wichtige Mitarbeiter:in bei der Genese des Orff-Schulwerks *Musik für Kinder*. Als Hauptverantwortliche bei der Adaption des Orff-Schulwerks für die amerikanische Schulpraxis in den 1960er Jahren unterzieht sich Orff-Willert, beeinflusst durch die Humanistische Psychologie, einem Persönlichkeitswandel, der die Hinwendung zur Fachdisziplin Musiktherapie als konsequentes Ergebnis erscheinen lässt. Das Konzept der Orff-Musiktherapie, welches sie ab 1970 am Kinderzentrum München selbständig entwickelt, trägt ihre künstlerisch-intuitive Handschrift und wird bis heute bei einem breiten Patientenspektrum in modifizierter Form angewendet.

Die Anfänge - erste Weiterentwicklungen und Entwicklungsorientierung
Melanie Voigt, Ph.D./Univ. Texas

Die Entwicklungsorientierte Musiktherapie nach Gertrud Orff hat ihren klinischen Ursprung in der Sozialpädiatrie. Gleichzeitig hat sie ihre musikalische Fundierung in der elementaren Musik und ihre therapeutische Haltung beruht auf dem Menschenbild der humanistischen Psychologie. Dieser Ansatz bildet nach wie vor die Grundlage für die Musiktherapie am kbo-Kinderzentrum München und ist sehr von diesem klinischen Hintergrund geprägt.

In diesem Vortrag werden die Beweggründe für die Integrierung der Musiktherapie in das sozialpädiatrische Konzept und die grundlegenden Prinzipien, die in der Praxis von Gertrud Orff entwickelt wurden, erläutert. Zudem werden Weiterentwicklungen, die im Laufe der Zeit stattgefunden haben erläutert, um den Prozess von Orff- zu Entwicklungsorientierter Musiktherapie darzustellen. Videobeispiele sollen die vorgetragenen theoretischen Inhalte veranschaulichen.

„Dem Geheimnis auf der Spur“ – Analyse der Wirkung entwicklungsorientierter Musiktherapie *Prof. Dr. Christine Plahl*

„Das Tun liegt offen, die Wirkung vollzieht sich im Verborgenen“ (Gertrud Orff, 1974, S. 161).

Anhand der Ergebnisse einer klinischen Studie, die am Kinderzentrum München durchgeführt wurde, werden entwicklungsfördernde Elemente der Orff-Musiktherapie dargestellt und ihr Potential zur Unterstützung der präverbalen Kommunikation aufgezeigt.

Mikroanalyse, Assessment und RCTs – Eine kritische Würdigung und Betrachtung *Prof. Dr. Thomas Wosch*

Im Bereich der Entwicklungsrehabilitation sind in den letzten Jahren neben der Prozessforschung in Mikroanalysen auch große Wirkungsstudien durchgeführt worden und Assessment-Tools entwickelt worden, welche über das Kindes- und Jugendalter hinaus gehen. Ausgehend von Ergebnissen der Mikroanalyse werden die verschiedenen, sich z.T. widersprechenden Ergebnisse von Wirkungsforschung und von Untergruppen dieser Untersuchung sowie neue Anwendungsgebiete der Musiktherapie diskutiert und Perspektiven für zukünftige Forschung und Entwicklung aufgestellt.

Aktuelle Weiterentwicklungen

Entwicklungsorientierung aus der Sicht der Medizin – Hör und Sprachentwicklung von Kindern *Dr.med. Sabrina Regele*

1,3 von 1000 Kindern (Nennstiel-Ratzel et. al., 2017) kommt mit einer versorgungsrelevanten Schwerhörigkeit auf die Welt. Eine defizitäre Entwicklung des Hörens hat weitreichende Folgen. Eine Schwerhörigkeit kann zu Sprachentwicklungsstörungen, Lernstörungen und psychosozialen Einschränkungen führen.

Zeigen Kinder Auffälligkeiten in ihrer Sprachentwicklung sollte immer eine Hörstörung ausgeschlossen werden. Neben der Testung sprachlicher und kommunikativer Fähigkeiten ist die Testung nichtsprachlicher Fähigkeiten wichtig um die Sprachentwicklung im Rahmen der Gesamtentwicklung (sensorischen, motorischen, soziale, emotionale und kognitive Entwicklung) des Kindes zu betrachten.

Im Vortrag werden Auswirkungen einer kindlichen Hörstörung auf die Sprachentwicklung beleuchtet. Ein besonderer Fokus wird auf die Diagnostik und entwicklungsorientierte Hör- und Sprachtherapie gelegt.

Orff-Musiktherapie im Wandel – Aktuelle Behandlungsfelder der Musiktherapie am kbo-Kinderzentrum München

Mitarbeiterinnen Musiktherapeutische Abteilung kbo- Kinderzentrum München

1. **Musiktherapie bei Regulations- und Fütterstörungen:** Sylvia Haering und Stephanie Staß
2. **Musiktherapie in der Syndromsprechstunde:** Uschi Sutter
3. **Inter- und transdisziplinäre Gruppentherapie:** Regina Busl und Stephanie Staß
4. **Musiktherapie bei Sprachentwicklungsstörungen:** Insa Tjarks und Uschi Sutter
5. **Musiktherapie im Rahmen der Cochlear-Implant-Anpassung:** Insa Tjarks, Uschi Sutter und Regina Neuhäusel
6. **Musiktherapie bei Entwicklungsstörungen, Trauma nach Migration und Flucht:** Regina Neuhäusel, Regina Busl und Insa Tjarks
7. **Musiktherapie in der Transition für junge Erwachsene mit schweren Mehrfachbehinderungen:** Regina Neuhäusel und Uschi Sutter

Dieser Beitrag befasst sich mit aktuellen Arbeitsfeldern der Orff-Musiktherapie und ihren Anwendungen im kbo-Kinderzentrum in München. Verschiedene Behandlungsfelder werden beleuchtet, darunter Regulations- und Fütterstörungen am Beispiel von Eltern-Kind-Angeboten, Mitdiagnostik im Rahmen der Syndromsprechstunde, sowie inter- und transdisziplinäre Gruppentherapien. Besonderes Augenmerk liegt zudem auf der Musiktherapie bei Sprachentwicklungsstörungen und im Kontext der Anpassung von Cochlear-Implantaten. Weiterhin werden die Wirksamkeit der Musiktherapie bei tiefgreifenden Entwicklungsstörungen wie Autismus, und Traumata nach Flucht und Migration untersucht sowie der wichtige Schritt der Transition für junge Erwachsene mit schwerer Mehrfachbehinderung beleuchtet und vor dem Hintergrund der kindlichen Entwicklung reflektiert.

Perspektiven des entwicklungsorientierten Vorgehens

Arbeit in inklusiven Schulen in Italien – Entwicklungsorientierung zur Unterstützung der Sprachentwicklung

Dr. Sylvia Haering

Italiens Schulsystem hat eine Besonderheit: es ist vollständig inklusiv. Das bedeutet, dass allen Kindern und Jugendlichen den Zugang zum Regelschulsystem ermöglicht wird. Das kommt mit seinen ganz eigenen Möglichkeiten und Herausforderungen. Dieser Vortrag beschreibt zunächst das italienische Schulsystem mit seiner vollständig inklusiven Struktur und beschreibt dann ein Musiktherapieprojekt, das mit inklusiven, multikulturellen und multilingualen Grundschulklassen durchgeführt wurde. Die Präsentation des Projekts bietet Einblicke in die spezifischen Herausforderungen und Potenziale der musiktherapeutischen Interventionen zur Unterstützung der Sprachentwicklung und zur Förderung des gemeinsamen Miteinanders innerhalb der Schulklasse.

Entwicklungsorientierung und die Arbeit mit Erwachsenen mit Behinderung

Tabea Thurn

Dieser Vortrag liefert Einblicke in die Praxis entwicklungsorientierter Musiktherapie anhand von Ausschnitten musikalischer Begegnungen in einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung.

Bedeutung der Teilhabe für die Musiktherapie

Christoph Stegemann

Seit der Einführung der *UN-Behindertenrechtskonvention* (UN-BRK) von 2008 sind Musiktherapeut:innen in unterschiedlichen Tätigkeitskontexten herausgefordert die inklusiven Leitbildforderungen der „volle[n] und wirksame[n] Teilhabe an der Gesellschaft und Einbeziehung in die Gesellschaft“ (UN-BRK, 2008, Art. 3, c) in ihrer Alltagspraxis umzusetzen. In Deutschland wurde 2016 dieser Prozess mit der Einführung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) verstärkt und ist gegenwärtig von Bedeutung. In diesem Vortrag werden die Herausforderungen und Chancen der teilhabeorientierten Aspekte unter dem Leitbild der Inklusion für das praktische Erfahrungsfeld von Musiktherapeut:innen beleuchtet sowie konkrete Interventionsmöglichkeiten vorgestellt

Ist die Entwicklung der Schlüssel zum Verständnis von Entwicklungsstörungen und Behinderungen?

Dr. Friedrich Voigt

Diese Frage erscheint uns trivial, natürlich benötigen wir für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ein systematisches Verständnis ihrer Entwicklung. In der Praxis wird diese Thematik aber oft genug zu wenig beachtet. Oft wird entwicklungspsychologisches Wissen nur begrenzt berücksichtigt oder es stehen einzelne Konzepte fast ausschließlich im Vordergrund. Die Entwicklung im Lebenslauf verstehen wir als komplexes Zusammenspiel von neurobiologischen, sozialen und individuellen Einflüssen. Für das Verständnis des Entwicklungsverlaufs spielen Risiko- und Schutzfaktoren eine wichtige Rolle.

Für die therapeutische Arbeit erscheint es wichtig, sich ein genaues Bild der Entwicklung eines Patienten und der verschiedenen Einflussfaktoren zu machen. Wie ordne ich den Entwicklungsstand eines Kindes / Jugendlichen im Bereich der kognitiven, emotionalen, sprachlichen und sozialen Entwicklung ein? Wie werde ich der Vielfalt der Entwicklungsfaktoren zurecht, die bei einem Kind zusammenspielen? Kenne ich im Kontext der Behandlung mögliche Risiko- und Schutzfaktoren? Wie gelingt es Förderziele und Interessen für ein Kind und Jugendlichen aufzugreifen, die dem Alter und den aktuellen Entwicklungsaufgaben entsprechen? Welche Bedeutung haben die Therapieziele für den Alltag des Kindes (Bewältigung von Alltagsaufgaben, soziale Kommunikation, emotionale und soziale Anpassung)?

Diskutiert werden soll im Vortrag auch, warum man Entwicklungsmodelle nicht auf alle Altersstufen übertragen darf. Im therapeutischen Rahmen sollte man sich fragen, ob bestimmte Förderziele für das Alter und das Entwicklungsniveau des Patienten wirklich angemessen sind. Muss man Ziele nicht stärker auf das Alter als auf den Entwicklungsstand beziehen? Welche Rolle spielt die Lebensspanne, die das Kind / Jugendliche schon durchlaufen hat?

Literaturhinweis:

Guralnick, M. (2019). *Effective early intervention: The developmental systems approach*, Baltimore: Brookes.

Voigt, F. (2021). *Entwicklungsstörungen im Kleinkind- und Jugendalter*, München: Ernst Reinhardt Verlag.

Wagner, A. L., Wallace, K. S., & Rogers, S. J. (2014): *Developmental approaches to treatment of young children with autism spectrum disorder*. In *Handbook of Early Intervention for Autism Spectrum Disorders* (pp. 393–427). New York, NY: Springer.